Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 10. Montags den 23. Januar 1826.

Berlin, vom 19. Januar.

Bei der am 17ten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 53ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 23146; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 20198 und 48467; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf No. 31594 34041 und 38380; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf No. 11913 18183 67629 und 84368; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 4391 6755 46584 77643 und 81946.

Wien, vom 17. Januar.

Se. Kaiserl. Königl. apostolische Majestät haben dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft am Königl. Preußischen Hofe angestellten Grafen Wilderich Eduard von Walderdorf, die Kaiserl. Königl. Kämmerers-Würde zu verleihen geruhet.

Die französischen Oppositions-Blätter geben in Bezug auf das große und traurige Ereigniß, das jetzt Europa so lebhaft beschäftiget, ihren gläubigen Lesern das seltsamste Gemisch von falschen und widersprechenden Nachrichten, eitlen Vermuthungen, und verwegenen Träumereien zum Besten. Mit doctrinellem Ernst, hinter welchem sich persönliche Erbitterung, verzweifelnde Eitelkeit, und gescheiterte Erwartungen nur schlecht verbergen, ist das Journal des Debats in die Schranken getreten, und giebt täglich über alles, was es zu wissen glaubt, und nicht weiß, eine Fülle der unreifsten, unbescheidensten, verkehrtesten Glossen aus. Bliebe das Uebel hiebei stehen, so mögte es noch erträglich genannt werden; denn die Zeit verzehrt heute glücklicher Weise sehr schnell die Mißgeburten, die sie selbst erzeugt. Aber mit welchem Eifer bestreben sich diese unversöhnlichen Ruhestörer, die Gemüther in Bewegung zu setzen! Mit welchen treulosen Kunstgriffen suchen sie den Parteigeist wach zu erhalten, keine böse Leidenschaft schlummern zu lassen, dem Revolutionsgeiste immer neue Aussichten und neue Bahnen zu eröffnen, und selbst die Gutgesinnten, die so unglücklich sind, ihren frechen Prophezeiungen auch nur theilweise Gehör zu schenken, durch beängstigende Zweifel und erdichtete Besorgnisse zu täuschen! Das zweite Feld des politischen und moralischen Unkrautes, das sie mit so rastloser Thätigkeit bearbeiten, scheint für ihre Wünsche immer noch zu enge zu seyn; mit solchem Ungestüm greifen sie nach jedem neuen Stoff, um ihre drohenden Gemälde der Zukunft mit schwärzern Farben zu überziehen; mit solcher Wuth schwingen sie bei jeder unerwarteten Veränderung in den großen Weltverhältnissen die Fackel der Zwietracht, des Krieges und der Zerstörung über ihren eignen Heerd und alle Länder der Erde! Auch diesmal werden ihre Hoffnungen zu Schanden werden. Das Band, welches die Wächter der öffentlichen Ordnung so lange vereint hat, ist zu fest geschlungen, um sich so

leicht, wie unter der Feder einiger phantastischen Politiker, zu lösen. Ein großer Monarch, der den Ruhm eines Stifters und Erhalters des Friedens höher als jeden andern schätzte, ist uns entrissen; mit Ihm aber ist der Geist, der Ihn und Seine Bundesgenossen beseelte, nicht verschwunden; das Bedürfniß des Widerstandes gegen die, welche das edelste Werk der Zeit vernichtet zu sehen wünschen, ist nicht minder stark als zuvor; und lebendiger als je ist das Gefühl dieses Bedürfnisses geworden. Der politische Friede wird fortdauernd seinen wohlthätigen Schirm über Europa verbreiten, und alle wüste Speculationen, die der Augenblick der ersten Bestürzung hervorrief, werden ein Spiel der Winde werden. — Gerechten Unwillen verdienen jene heuchlerischen Sophisten, die Verstand und Beredsamkeit mißbrauchen, um die Begriffe ihrer Zeitgenossen zu verwirren, um die Stimme der Wahrheit und der Pflicht in schwach bewaffneten Gemüthern zu ersticken. Nicht viel weniger strafbar sind die, welche als blinde Werkzeuge, oder freiwillige Gehülfen, den Verderbern der öffentlichen Meinung in verfälschten Thatsachen, und hämischen Verläumdungen die Materialien zutragen, womit sie ihre Luftgebäude ausschmücken. Aber nicht ohne Mitleid darf man auf die nur allzu zahlreiche Klasse blicken, die durch Leichtgläubigkeit, Mangel an Einsicht, und schiefe Richtung des Kopfes verleitet, in diesem grausamen Spiel, dessen frühes oder spätes Opfer zu werden sie bestimmt ist, das Heil der Menschheit zu finden wähnt. Menschen, welche die Welt nicht kennen, das Interesse der Staaten, und die schwierigsten Aufgaben der Politik aus dem beschränkten Standpunkte kleinlicher Coterien beurtheilen, und ihre ganze Weisheit aus Tagesblättern und Flugschriften schöpfen, sind natürlich geneigt, in ihren eignen Phantasien, oder in ihren Besprechungen mit gleichgestimmten Freunden, die abentheuerlichsten Fabeln auf Treue und Glauben anzunehmen, und die ausschweifendsten Hoffnungen und Plane daran zu knüpfen. Sollten jedoch nicht endlich die theuer erkauften Erfahrungen unserer Zeit den Rechtschaffenen und Wohlwollenden in dieser Klasse die Augen zu öffnen? Sollte die Furcht, die gesetzliche Ordnung, unter deren Schutze sie alle wahren Güter des Lebens in Frieden und Fülle genießen können, gestört zu sehen, nicht mächtiger auf sie wirken, als die eitle Sucht, sich ohne Fähigkeit und Beruf in eine Laufbahn zu werfen, die der geübteste Staatsmann nicht ohne das Bewußtseyn schwerer Verantwortung betritt? (Oesterr. Beob.)

Nürnberg, vom 10. Januar.

Die Kölner Kaufleute haben 15, und später noch 5, also in Allem 20 Schiffer auserlesen, und sie mit dem Waaren-Transport nach Mainz beauftragt. In Mainz dagegen hat die Rheinschifffahrtsverwaltung diese 20 Schiffer gleichsam in eine Art von Gewerbsbann gethan, und sie von der Schifffahrt auf 6 Monate bis ein Jahr gänzlich ausgeschlossen, obschon sie mit Einwilligung der Rheinschifffahrtsbehörde in Köln geladen haben. Während man am Oberrhein den Dampfschifffahrtsgesellschaften Concessionen ertheilt, werden die Dampfschiffe in Holland gewaltsam angehalten, weil man sie nicht für berechtigt hält, Güter in den preußischen Häfen zu laden und nach Holland zu führen. Mehrere Uferstaaten ertheilen Concessionen für die Dampfschifffahrt, während Andere sie verweigern, unter dem Vorwande, früher bewilligte, wenn auch gesetzwidrige, Vorrechte nicht schmälern zu können. Briefe vom Niederrhein und selbst holländische Zeitungen geben die Nachricht, daß Preußen demnächst Repressalien gegen die Niederlande gebrauchen, und die Durchfuhr der Kolonialwaaren durch das preußische Gebiet verweigern wird, so wie es Holland in Betreff vieler Waaren an der Mündung des Rheins thut. In Folge aller dieser, zum Theil durch die Noth gebotenen, einseitigen Abänderungen, muß sich auf dem Rhein ein wahres Chaos bilden, das mit der Einheit des früher befolgten Systems den Handel und die Schifffahrt gänzlich zu zernichten, und einer grenzenlosen Willkühr die Thore zu öffnen droht. Unter diesen Unheil verheißenden Verhältnissen traf zu Mainz die erfreuliche Nachricht ein, daß die erlauchte Bundesversammlung, mit Zuziehung der Gesandten derjenigen Mächte, welche die Wiener Navigations-Akte unterzeichnet haben, über die, bei der Central-Commission obwaltende Streitfrage und den Sinn, welcher dem Ausdrucke,

jusqu' à la mer, beizulegen ist, entschieden, und den 10jährigen fruchtlosen Debatten der Central-Commission, welche die Erörterung der Frage zum Gegenstande hatte, ob der Rhein bis in, oder nur bis an das Meer fließt (indem dieser Fluß frei seyn soll, so weit er sich erstreckt), ein Ziel setzen wird. Eine langjährige Erfahrung hat bewiesen, daß die erwähnte Streitfrage nur höhern Orts entschieden werden kann. (Nürnb. Zeit.)

Gotha, vom 4. Januar.

Das Korrespondenzblatt für Kaufleute macht folgende Bemerkungen: Die Krise im Geldmarkte, welche einen allgemeinen Umsturz der bestehenden Handelsverhältnisse drohete, und, wenn ihr nicht Einhalt gethan worden, auch den Waarenwerth unfehlbar mit fortgerissen hätte, hat sich zwar gemäßigt, und die beispiellosen Kraftanstrengungen Derer, welche die zerstörenden Folgen einer Katastrophe am meisten zu fürchten hatten, haben diese zum zweiten Male beschworen; allein diese Besserung hat für den schärferen Beobachter wenig Beruhigendes. Sie folgert so wenig Heilung, als bei einem Fieberkranken die Intervallen von Bewußtseyn und Ruhe nach den Stunden der Raserei. Der vom Tode Gerettete ist darum noch nicht genesen. Die Gefahr ist nur etwas schwächer geworden, das ist Alles; aber eben so wenig entfernt, als die Grundursachen, aus welcher sich jene Krise entwickelte. Darum wird auch noch lange hingehen, ehe die Furcht und das Mißtrauen verschwinden, das alle Gemüther beherrscht, und der Kredit, diese Mutter eines lebhaften, gedeihlichen Waarenhandels, zurückkehrt.

Cöthen, vom 14. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält heute folgendes: Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Ferdinand, souverainer regierender Herzog zu Anhalt ꝛc. Entbieten Allen und Jeden Unserer getreuen Vasallen, Rittergutsbesitzer, Magisträte, Bürgerschaft, Richter, Dorfgemeinden und allen Unseren Unterthanen, geistlichen und weltlichen Standes, Unseren Gruß und Gnade zuvor! und fügen ihnen hiermit zu wissen, daß Wir in Gemeinschaft mit Unserer vielgeliebten Gemahlin und Frau, der Durchlauchtigsten Herzogin Julie zu Anhalt, Liebden, am 24. October vergangenen Jahres in Paris zur römisch-katholisch-apostolischen Kirche zurückgekehrt sind. Wir verbinden hiermit die Erklärung, daß Wir die Rechte und Freiheiten Unserer protestantischen Unterthanen, wie bisher, erhalten und beschützen, auch nicht aufhören werden, für das Glück und die Wohlfahrt Unseres Landes nach Kräften zu sorgen. Wir wollen hierdurch und durch Unser tägliches inbrünstiges Gebet Uns und Unsere getreuen Unterthanen dem Schutz und der Gnade Gottes, des Lenkers und Erhalters der Fürsten und Völker, demüthigst empfehlen. So geschehen und gegeben in Unserer Herzoglichen Residenzstadt Cöthen, am 13. Januar im Jahre nach Christi Unseres Herrn Geburt 1826 und Unserer Regierung im achten. (gez.) Ferdinand.

Vom Mayn, vom 14. Januar.

Es ist durch Thatumstände bewiesen, daß in verschiedenen preußischen katholischen Pfarrgemeinden am Rhein die sogenannten Schützen-Gesellschaften und Brüderschaften oder auch zufällig gebildeten Vereine von jungen Leuten an den Festen der Kirchweihe und der Kirchen-Patrone, oder bei den Pfarr-Prozessionen (sogenannten Gottestrachten) feierliche Aufzüge veranstalten, wodurch die Religion herabgewürdigt, das Heilige dem Gelächter ausgestellt, und die Andacht gestört wird. Man pflegt nämlich in mehreren Pfarrgemeinden bewaffnet, mit klingendem Spiele und Trommelschlag, oft in einem höchst lächerlichen Anzuge und mit ungeziemenden Geberden, die sakramentalische Prozession zu begleiten, sogar in die Kirche selbst hineinzudringen und während des heiligen Meßopfers um den Altar herumzuziehen. Dieser Unfug ist nun jetzt durch ein Rundschreiben des Erzbischofs von Köln, dem Grafen Spiegel zum Desenberg ernstlich untersagt worden.

Paris, vom 10. Januar.

Was die äußere Politik des Herrn von Villele betrifft, heißt es in einem Schreiben aus Paris, so will man bemerkt haben, daß derselbe, der sich bisher auf die Seite Englands geneigt, seit dem Tode des Kaisers Alexander Oestreich sich zu nähern suche, und seine Diplo-

matik in diesem Sinne leite. — Der König soll sich den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten sehr zu Herzen nehmen, jedoch scheint es nicht, daß er die Schuld davon dem Ministerium beimesse, wenigstens sagt er es nicht. Ein Umstand soll Se. Majestät insbesondere beschäftigen, die Ueberschwemmung mit gefährlichen Schriften nämlich, die man nach allen Seiten hin verbreitet. Man will, wie verlautet, den Kammern ein Gesetz in dieser Hinsicht vorschlagen; sollte dies der Fall seyn, so dürfte der Minister wohl auch ein Artikelchen gegen die Journale mit in das Gesetz einfließen lassen, was seine Popularität freilich nicht vermehren würde. (Bremer Zeit.)

Der Aristarch schätzt die Anzahl der Häuser, welche an der gestrigen Börse fallirt erklärt worden, auf mehr als 20. Einige derselben haben einen Akkord angeboten, der größere Theil aber zahlte gar nichts. Mehr als 120 Spekulanten sollen bei diesen Bankerotten betheiligt seyn.

Die siebente Kammer des Polizei-Gerichts verurtheilte am 8ten zwei Individuen zu 6tägigem Gefängniß, weil sie ohne Autorisation der Polizei eine Lebensbeschreibung des Generals Foy und eine Abbildung seines Leichenzuges öffentlich ausgeboten hatten.

Die Etoile enthält abermals einen Artikel über die schlechten Bücher, in dem sie die Anstrengungen der Geistlichkeit zur Verdammung und Verminderung dieser Schriften schildert, die aber bis jetzt nichts gefruchtet haben, indem der Strom alle Dämme durchbrochen habe, so daß eine wahre Ueberschwemmung von schlechten Büchern für die Zukunft höchst besorglich mache.

Herr Köchlin, der Deputirte des Departements vom Oberrhein, hat dem Herrn Casimir Perrier eine bedeutende Summe eingehändigt, welche die Bewohner desselben Departements als Beiträge für die Familie des General Foy zusammengebracht haben; die Summe der Unterzeichnungen beträgt jetzt 699,067 Fr. 40 Ct.

Der Admiral Duperré, sagt die Quotidienne, steht im Begriffe, mit einem zahlreichen Geschwader von Brest nach Amerika abzusegeln, um eine allem Anscheine nach höchst wichtige Sendung zu erfüllen. Die Liberalen schmeicheln sich zwar, er werde Verhältnisse zwischen Frankreich und den Republiken von Mexiko und Peru anknüpfen; da aber nach unserer Ueberzeugung Alles, was unsere Regierung zur Sicherstellung der Existenz jener neuen Staaten thun wollte, zum Vortheile Englands und zum Nachtheile des französischen Handels ausschlagen müßte, so hoffen wir, daß sie Englands Politik nicht nachahmen, und die Sendung des Admirals Duperré ein ganz anderes Resultat haben werde als das, die weiße Fahne vor der republikanischen Flagge zu demüthigen. (Der Constitutionnel hatte behauptet, die Regierung habe bereits Handels-Agenten für die neuen Freistaaten des spanischen Amerika ernannt; da sie aber als Konsuls vor der förmlichen Anerkennung jener Staaten nicht auftreten könnten, so sei zu hoffen, daß diese, als eine natürliche Folge der Anerkennung von Hayti, sich nicht lange werde erwarten lassen.)

Der Spanische Finanzminister, welcher den Contract mit den Englischen Stockfisch-Pächtern nicht über ein halbes Jahr hatte bestehen lassen, ist nun in Prozeß mit denselben, wegen dessen, was er von ihnen noch fordert, gekommen.

Nach Briefen aus Madrit vom 29. Dec. erheben sich gegen die projectirte Eintheilung Spaniens in Departements (nach französischer Art) von allen Seiten große Widersprüche, und es wird nicht wahrscheinlich, daß eine Maaßregel, die in Frankreich, durch den Abbé Sieyes, im gewaltsamen Fluge der Revolution zu Stande kam, in Spanien zu Stande kommen wird, woselbst die Einsprüche gehörig erwogen und wieder erwogen werden. Wie viel Frankreich durch die Departemental-Einrichtung gewonnen hat, ist weltbekannt; aber im ruhigen Gange der Dinge würde sie auch nicht ins Werk gerichtet worden seyn. Es ist bekannt, daß vor der Revolution jeder Versuch der Art scheiterte.

Der Courier français meldet aus Zante vom 18. Dezember: „Die Sache der Griechen ist ein Gegenstand der Spekulation in Baumwolle geworden. Mit diesem Tauschmittel zieht der Pascha von Aegypten Kanonen, Flinten, Kriegsbedarf, Uniformen aus der Christenheit. Dieser Handel sollte die Aufmerksamkeit der Regie-

rungen auf sich ziehen, damit sie endlich den Verläumdungen Schranken setzen, die man sich gegen ihre Gesinnungen und ihre Neutralität erlaubt. Wahrscheinlich hat man auch nur durch List vom Großherrn die Erlaubniß erhalten, zu Livorno Kriegsschiffe für den Pascha von Aegypten zu erbauen und Matrosen zu werben. — Ein hiesiges Haus hat aus Marseille die Anzeige erhalten, es sei dort für Rechnung des genannten Pascha ein ganzer Artillerie-Park gekauft worden, und werde unmittelbar dem Ibrahim auf Morea zugesendet werden. Die Sendung sollen Agenten begleiten, um den Pascha von Allem, was in der Christenheit vorgeht, in Kenntniß zu setzen. Dieses ist bisher durch sogenannte Parlamentairs geschehen; man hat es aber für zweckdienlicher gehalten, Leute eigends dafür anzustellen. — Wir erfahren so eben den Tod des Kaisers Alexander."

Der Moniteur meldet aus Venedig vom 27sten v. M.: „Die beständigen Verluste, welche die Griechischen Corsaren dem Oesterreichischen Handel zufügen, haben den Hof bestimmt, seine Seemacht im Archipel zu vermehren; es sollen aufs schleunigste zwei Briggs vom ersten Rang und zwei Goeletten gebaut und ausgerüstet, und zwar in Entreprise gegeben werden, um im Laufe des Mai's in See gehen zu können. Die Fregatte Hebe und zwei andere Kriegsfahrzeuge, die wir in Neapel haben, sollen jetzt gleich zur Station in der Levante stoßen. Man versichert, es sei ein Handel mit dem Pascha von Aegypten zum Bau eines schweren Schiffs und einer Fregatte im hiesigen Arsenal abgeschlossen, doch sollten die besagten Kaiserl. Königl. Schiffe erst fertig seyn."

London, vom 8. Januar.

Ein angesehenes Kaufmannshaus in der Stadt hat von seinem Correspondenten in Taganrog ein (im Star abgedrucktes) Schreiben vom 30. November, dem Tage vor dem Ableben des Kaisers, erhalten, worin die Zurückkunft desselben am 17ten aus der Krimm im erkrankten Zustande und die Verschlimmerung desselben bis dahin gerade, so, wie man solche aus authentischen Berichten kennt, erzählt wird.

Schon vor acht Tagen hieß es im Börsen-Bericht: „Es gewinnt die Voraussetzung Glauben, daß so große Geldnoth in der Treasury herrscht, daß nur mit vieler Mühe die gewöhnlichen Anweisungen für den Staatsdienst ausgestellt werden können. Daß die Lage jenes Departements keine beneidenswerthe sey, läßt sich aus bekannten Thatsachen schließen. Die Einzahlung von Schatzkammerscheinen, die zu dem Zwecke von den Zahlenden mit ungeheurem Disconto gekauft worden, für schuldige Zölle in den Staatsschatz; der Belauf von eben solchen Scheinen, für welche, aus demselben Grunde, baar Geld statt neuer Scheine verlangt worden; endlich die Legung jeder Art von Waaren unter Schloß, um noch lange nicht die Zölle davon zu bezahlen (entstehend aus dem Abfalle im Verbrauch, der durch die hohen Preise verursacht worden, wozu alles durch Speculation hinaufgezwungen war), dieses alles hat beigetragen, theils der Treasury ihr baares Geld zu entziehen, theils ihre gewöhnlichen Zuflüsse um diese Jahrszeit abzuschneiden. Was die Regierung in der nächsten Session beginnen wird, um ihren Finanz-Verlegenheiten abzuhelfen, dies ist der Punkt, auf welchen Nachdenkende mit großer Besorgniß die Augen richten."

Die Dubliner Morning-Post zeigt an, daß Lord Cochrane den Deputirten der griechischen Committee angezeigt habe: er sey stets bereit, die Verpflichtungen zu erfüllen, zu welchen er sich gegen sie anheischig gemacht hätte.

Aus Dover schreibt man vom Sonntage: „Ungeheure Gold-Zufuhren jeden Tag; ein Schiff brachte diesen Nachmittag 450,000 Sovereigns für Herrn Rothschild."

In Portsmouth liegen 5 Linienschiffe zur alsbaldigen Abreise bereit; so wie Umstände eintreten, die ihr Auslaufen nöthig machen.

Aus den Grafschaften gehen beunruhigende Nachrichten ein. Mehrere Fabrikherren haben ihre Arbeiter entlassen müssen, weil es an Arbeit fehlt. In der Grafschaft Glocester hat ein Haus 1800 und ein anderes 600 Arbeiter entlassen.

Die französische Regierung hat, wie ein Brief aus Bogota versichert, dem Papste ihre Vermittelung angeboten, in Betreff des Concordats, das er etwa mit den neuen süd-amerikanischen Staaten abschließen möchte. Die

columbische Regierung hat, als ihr dieser Vorschlag mitgetheilt ward, eine solche Dazwischenkunft für unnöthig erklärt, und hinzugefügt; daß eine solche überhaupt nur von einem Staate angenommen werden könnte, der vorher die Unabhängigkeit dieser Staaten offen anerkannt hätte. In jedem Falle aber solle diese Sache dem Congreß in Panama vorgelegt werden.

Die Zeitungen von Gibraltar machen die traurigsten Schilderungen von den durch den letzten Sturm angerichteten Verwüstungen. Man zählte 210 gestrandete Schiffe, die nicht mitgerechnet, die gesunken sind.

Die neuesten Briefe aus Batavia vom 15ten September v. J. enthalten Folgendes: Die Javanesen befinden sich durchgängig im Zustande des Aufruhrs, zumal in den südlichen und in den im Innern der Inseln belegenen Distrikten, woselbst mehrere tausend Eingeborne unter den Waffen versammelt sind, ohne daß die holländische Regierung ihren Unternehmungen einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Die Zahl der Insurgenten wuchs mit jedem Tage, und ihre Stellung wurde immer drohender. Eine von Samarang gegen sie ausgesendete Expedition ist mit Verlust zurückgeschlagen worden, und einige in jener Stadt angesiedelte Engländer, welche an der Expedition Theil genommen, sind getödtet worden. Ein panischer Schrecken herrscht zu Batavia, Samarang und Sourahyn; alle Europäer haben zu den Waffen greifen müssen, und die Verbindung mit dem Innern des Landes ist völlig abgeschnitten. Man glaubt allgemein, daß wenn nicht Truppen aus Europa zu Hülfe kommen, die ganze europäische Bevölkerung vertilgt und ins Meer geworfen wird. Auch zu Padony haben sich die Malayen empört, und die gegen sie ausgesendeten Truppen haben nichts ausgerichtet.

Rom, vom 27. December.

Wie man versichert, sind während dieses Jubeljahrs viele Dissidenten in den Schooß der katholischen Kirche zurückgeführt worden; aus Zartgefühl gegen die Anverwandten derselben wird jedoch nicht, wie früher gewöhnlich, eine Liste ihres Namens, Standes und Vaterlandes, bekannt gemacht.

Schrecklich sind die Schäden, welche der ungewöhnliche Austritt des Meeres am 8ten und 9ten d. an der adriatischen Küste verursacht hat. Die Werke in den Häfen von Sinigaglia, Fano und Pesaro sind größtentheils zerstört, und ihre Wiederherstellung wird sehr kostbar seyn. In Rimino und Cesenatice ist der Schaden unbedeutend, desto größer ist er in Cervia und im Hafen von Magnavacca. Alle Werke, die erst im vorigen Jahre erbaut wurden, sind fast gänzlich zerstört, der Hafen ist geschlossen, zum größten Nachtheil der Schiffe, die sich darin befinden. Indeß ist nur ein einziges päpstliches Schiff an der Mündung des Po bei Primaro verunglückt; die Mannschaft wurde gerettet.

Madrit, vom 27. Dezember.

Der König hat das Dekret, welches den großen Staatsrath wieder herstellt, unterzeichnet. Der König selbst wird darin präsidiren, die Infanten sind Mitglieder; außerdem sind dazu berufen: der Kardinal-Erzbischof von Toledo, der Bischof von Leon, der Pater Cyrillus, der Herzog von Infantado, der Herzog von San-Carlos, Don Louis de Salazar, sämmtliche Minister und einige andere hohe Staats-Beamte. Eine wichtige Bestimmung des Dekrets scheint bei dem bisher in Spanien befolgten Systeme folgende zu seyn: „Unerläßliche Forderung ist es, daß die, wegen ihrer Rechtschaffenheit und Geschicklichkeit von mir gewählten Räthe, eine vollständige politische Sicherheit genießen, so daß sie ohne Furcht, ohne Mißtrauen und ohne irgend einen fremden Einfluß ihre Ansicht und ihre Meinung aussprechen können, wie es treuen Vasallen ziemt. Deshalb sollen die Staatsräthe weder von dem Hofe noch von meiner Person entfernt werden können, außer wegen positiver Vergehungen und nur durch einen von mir ausgegangenen Befehl." Der Geschäftskreis des Staatsrathes umfaßt alle inneren Angelegenheiten des Staats, wozu noch immer die überseeischen Besitzungen gerechnet worden. Der Staatsrath versammelt sich täglich (Festtage ausgenommen) in dem Pallaste des Königs; jede Sitzung muß wenigstens 3 Stunden dauern.

Man will wissen, daß Herr Zea von Dresden sogleich mit Aufträgen an den neuen Kaiser nach St. Petersburg abgehen werde.

In dem amtlichen Theile der Gazeta vom 24sten d. liest man ein Umlauf=Schreiben des Raths von Castilien vom 10. Dezember, das alle Professoren der Latinität, die bereits vor dem 7. März 1820 dieses Amt bekleideten und von keiner Universität abhängig sind, der Reinigung unterwirft. Diese Verfügung macht die allgemeine Unterdrückung der Reinigungen durch die Berathungs=Junta, wovon die französischen Blätter unaufhörlich sprechen, natürlich sehr zweifelhaft.

Man hat in Betanzos in Gallizien, in dem Hause Quirogas, den Ehrensäbel, welchen die Cortes diesem General für sein Benehmen auf der Insel Leon gegeben hatten, weggenommen. Dieser Degen wurde öffentlich von dem Henker zerbrochen, und unter großem Volkszulauf ins Wasser geworfen.

Lissabon, vom 18. Dezember.

Wir haben gestern durch die Brigg the Courrier, die in 40 Tagen Rio Janeiro angekommen ist, sehr beruhigende Nachrichten erhalten. Wir haben die Gewißheit erlangt, daß, welche Folgen auch aus der Emancipation von Brasilien und der Thronbesteigung von Don Pedro, dem natürlichen Erben der Krone von Portugall und Algarbien entstehen mögen, diese Krone niemals, in keinem Fall und unter keinem Vorwand, auf den Infanten Don Miguel übergehen werden. Diese Zusicherung war nothwendig, um die über die Zukunft so sehr beunruhigten Gemüther zu beruhigen; denn es giebt betrübende Erinnerungen, welche sogar jeder Edelmuth des Souverains nicht aus dem Geist der gegenwärtigen Generation zu entfernen im Stande ist. Ohne weiter in die Geheimnisse eindringen zu wollen, welche noch Portugalls künftige Schicksale umhüllen, darf man sich doch zweier gesetzlichen Dispositionen erinnern, die als Reichsfundamentalgesetze dienen, welche von der Nationalversammlung zu Lamego im Jahr 1159 gegeben und von den Ständen des Reichs am 28. Januar 1641 sanctionirt wurden, als das Haus Braganza den Thron bestieg. Diese beiden Vorschriften müssen in allen möglichen Hypothesen Europa über unsere innere Ruhe beruhigen. Art. 4. und 5. Die Tochter des Königs wird Königinn sein, vorausgesetzt, daß sie sich mit einem portugiesischen Herrn verheirathet. Art. 6. Dies Gesetz soll immer beobachtet werden. Die älteste Tochter des Königs soll keinen andern Mann als einen portugiesischen Herrn haben, damit nicht fremde Fürsten Herren von Portugall werden. Wenn die Tochter des Königs einen fremden Prinzen oder Herrn heirathen sollte, so soll sie nicht als Königin anerkannt werden; denn wir wollen nicht, daß unsere Völker einem König gehorchen, der nicht Portugiese ist; denn es sind unsere Unterthanen und Landsleute, die uns durch ihre Tapferkeit und mit Aufwand ihres Bluts, ohne fremde Hülfe, zum König gemacht haben. Die älteste Tochter des Kaisers Dom Pedro ist ungefähr 3 Jahre alt. Die unmittelbare Zusammenberufung eines Regierungsconseils, wie es durch die Statuten des Reichs vorgeschrieben ist, würde ohne Zweifel allen vorkommenden Fällen, allem Zauder, allen Unruhen der Interregnen vorbeugen.

(Bremer Zeit.)

St. Petersburg, vom 26. Decbr.

Gestern Morgen begaben sich der Hof, die Personen von Auszeichnung beiderlei Geschlechts, so wie die Offiziere und Generale der Garde und der Armee nach dem Winterpallast, um dem Gottesdienste und dem Tedeum beizuwohnen, welches zur Weihnachts=Feier, zum Andenken an den Feldzug von 1812, und an die Vertreibung des Feindes vom russischen Boden, alljährlich gesungen wird.

Wir sind so glücklich, sagt das Journal de Petersbourg, unsern Lesern die angenehmsten Nachrichten mittheilen zu können. Die erste Armee hat Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus bereits den Eid der Treue geleistet. Dieselbe Schuldigkeit ist von dem Armee=Corps von Finnland, so wie von allen Civil=Autoritäten des Großherzogthums erfüllt worden.

Durch einen Tagesbefehl vom 21sten d. M. ist der General der Infanterie, Prinz Eugen von Würtemberg, zum Chef des Taurischen Grenadier=Regiments, welches künftig den Namen Sr. königl. Hoheit führen wird, ernannt worden.

Der Oberst Titoff II., vom Regiment der Preobrajenskischen Garde, der Capitain Ignatieff von demselben Regiment, der Oberst Hwostschinsky vom Moskauschen Regiment und der Capitain de Bagreskorotetzki, vom Semenowskischen Regiment, sind zu Adjudanten Sr. Majestät des Kaisers ernannt worden, mit Beibehaltung ihrer frühern Stellen.

Der kaiserl. Hof legt vom 25sten bis 27sten (8. Januar) wegen des Weihnachtsfestes die Trauer ab. Die 4 folgenden Tage wird halbe Trauer angelegt, welche wiederum am Neujahrstage und den 5ten, 6ten und 7. Januar, als Festtagen, abgelegt wird.

Mexiko, vom 27. November.

Der Präsident der vereinigten Mexikanischen Staaten hat eine Proklamation erlassen, welche mit den Worten beginnt: „Mitbürger! die Fahne der Republik weht auf dem Schlosse von St. Juan de Ulloa, ich kündige Euch mit unbeschreiblicher Freude an, daß nach 304 Jahren, die Standarte von Castilien von unsern Küsten verschwunden ist."

Die außerordentliche Zeitung von Mexiko vom 25. November theilt die unterm 18ten desselben Monats abgeschlossene Capitulation mit. Die Hauptpunkte derselben sind: Art. 1. Die Garnison zieht mit allen Kriegsehren, 4 Stück Geschütz und ihrer Equipage aus. — Zugestanden. Art. 2. Die Kranken werden nach Vera-Cruz gebracht, wo anständig für sie gesorgt wird. — Zugestanden. Art. 3. Die Garnison, Chefs, Offiziere und Soldaten, wird auf Kosten der amerikanischen Regierung nach Havanna gebracht. — Zugestanden. Artikel 4. Man wird bis zur Räumung des Platzes keine andere als die spanische Fahne aufpflanzen. Zugestanden unter der Bedingung, daß die Festung den 19ten 8 Uhr Morgens geräumt ist. Art. 5. Die Offiziere behalten ihre Degen und ihre Equipage. Art. 6. Die Einwohner des Schlosses behalten ihre Güter und ihre Privilegien, wenn sie bleiben wollen und können, wenn sie wollen, mit allem, was ihnen zugehört, auswandern. — Zugestanden, in so weit diese Privilegien mit der Constitution übereinstimmen. Art. 7. Die Belagerten übergeben nach bestem Wissen die Munition, Waffen und Kanonen. Die Archive der Regierung werden nach Havanna gebracht. Art. 8. Die kleinen Fahrzeuge, welche Privatleuten gehören, werden entwaffnet und ihren Eigenthümern zurückgegeben. — Zugestanden. Artikel 9. Das Eigenthum derer, welche aus Anhänglichkeit an die spanische Regierung ausgewandert sind, wird respektirt und ein Jeder kann in Person oder durch einen Bevollmächtigten darüber verfügen. — Zugestanden unter derselben Beschränkung wie Art. 6. Art. 10. Die Kriegsgefangenen beider Theile werden in Freiheit gesetzt. — Zugestanden. Art. 11. Im Fall, daß einige Fahrzeuge gegen einen Mexikanischen Hafen getrieben werden, sollen die Individuen dieselben Garantien, welche hier stipulirt sind, haben und man wird sie nach einem Hafen der Insel Cuba bringen. Art. 12. Wenn von jetzt an binnen 90 Tagen Zufuhr für die Festung erscheinen sollte, wird man dieselbe unterrichten, daß die Festung ihren Herrn gewechselt hat; man wird ihr freie Fahrt gestatten und die nöthige Unterstützung geben. — Zugestanden auf 70 Tage. Art. 13. Die Zweifel, welche erhoben werden könnten, sollen zu Gunsten der Garnison ausgelegt werden. — Antwort: Diese Zweifel sind von Schiedsrichtern, welche von beiden Partheien ernannt werden, zu ermitteln. Art 14. Von beiden Theilen, werden zur Gewähr für die Vollziehung des Vertrags Bürgen gestellt. — Zugestanden. Unterzeichnet: Miguel Suarez del Valle, Miguel Barragon, Domingo Lagru, Juan Mariado Robles. Genehmigt: Jose Coppinger und Mariano Garcia.

Zugleich mit der Festung wurden den Amerikanern 5 Kanonenböte, 2 Felukken, 1 Packetboot und 2 Böte, sämmtlich in gutem Stande, mit einer zahlreichen Artillerie und allem Silbervorrath der Kirchen übergeben. Die den Mexikanern übergebenen Vorräthe werden auf 10,000,000 Dollars geschätzt. Der General Coppinger, Gouverneur der Festung, ist mit seinen Offizieren auf der Mexikanischen Brigantine Viktoria nach Havanna gebracht worden, welche bereits in den dortigen Hafen einlief.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 10. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. Januar 1826.

Neuyork, vom 8. December.
(Beschluß.)

Der Präsident zeigt sodann an, daß die in Vollziehung des 7. Artikels des Genter Tractats ernannten Commissaire ihre, auf die Gränzbestimmungen zwischen den Vereinigten Staaten und den englischen Besitzungen in Nordamerica bezüglichen Arbeiten beinahe vollendet haben, und daß bei ihrer nächsten, auf den 22. Mai 1826 bestimmten Zusammenkunft Alles beendigt werden wird. Auch äußert er die Hoffnung, daß die Commission, welche die Entschädigung für die, den Vereinigten Staaten nach Beendigung des letzten Kriegs genommenen Sklaven bestimmen soll, in Kurzem ebenfalls mit ihrer Arbeit zu Stande seyn wird. — Der Präsident empfiehlt ferner Verbesserungen in der Organisation der Miliz der Vereinigten Staaten, die er als höchst zweckmäßig zur Sicherung der innern Ruhe zur Friedenszeit und zur Abwehr fremder Angriffe im Kriege darstellt. — Interessant ist besonders auch die Darstellung des blühenden Finanzzustandes der Vereinigten Staaten. Die Einkünfte des Schatzes betragen, seiner Angabe zufolge, vom 1. Jan. bis zum 13. Sept., ungerechnet der letzten Hälfte der, mittelst des Gesetzes vom 26. Mai 1824 genehmigten Anleihe von 5 Mill. Dollars, siebzehntehalb Mill. Dollars und werden, da man die Einkünfte des letzten Vierteljahrs auf 5 Millionen Dollars anschlägt, zusammen gegen zweiundzwanzig Millionen ausmachen. Die jährlichen Ausgaben betragen nur 2 Mill. mehr und davon sind beinahe 8 Mill. verwandt worden, um einen Theil des Capitals der Staatsschuld anzukaufen; über anderthalb Millionen hat man gebraucht, um die Schuld der Dankbarkeit an die Kämpfer der Revolutionszeit abzutragen, und beinahe eben so viel hat die Errichtung von Festungswerken, so wie der Ankauf von Kanonen und Artillerie-Bedürfnissen und die Ausführung andrer bleibender Anstalten für die National-Vertheidigung gekostet, eine halbe Million hat man zur Vermehrung unsrer Marine, eine andre halbe Million zum Ankauf von Gebiet von den Indianern und Bezahlung der von ihnen zu fordernden Jahrgelder verwandt; mehr als eine Million haben die innern, durch besondere Gesetze von Seiten des letzten Congresses genehmigten Verbesserungen gekostet. Fügt man zu diesen Ausgaben noch 4 Millionen Dollars für die Verinteressirung der Staatsschuld hinzu, so bleibt noch eine Summe von ungefähr 7 Mill. nach, womit alle Kosten der Regierung, sowohl für die gesetzgebende als vollziehende und richterliche Gewalt, mit Einschluß der Unterhaltung des Militairs und der Seemacht und aller zufälligen Ausgaben eines so ausgedehnten Staats als die Vereinigten Staaten von Nordamerika, bestritten worden sind. — Der Belauf der seit Anfange des Jahres eingeführten Waaren beträgt 25 Mill. 500,000 Dollars; die, welche in dem jetzt laufenden Vierteljahre noch eingehen werden, schätzt man auf sechstehalb Mill. Von diesen 31 Mill. sind 7 Mill. für Rückzölle abzuziehn, bleiben also 24 Mill. als die Einkünfte des künftigen Jahres. Die gesammte Staatsschuld wird sich am 1. Januar nicht auf volle 81 Mill. Dollars belaufen. Durch eine Congreß-Akte vom 3. März ist eine Anleihe von 12 Mill. Dollars zu 4 1/2 pCt. beliebt worden, um 12 Mill. der 6procentigen Staatsschuld abzukaufen. Der Sekretair des Schatzes wird ihnen alles darlegen, was zur Ausführung der Maaßregel des Congresses geschehen ist. Da der beabsichtigte Zweck nur zum Theil erreicht wurde, so wird der Congreß untersuchen, ob es nicht zweckmäßig sei, sobald als möglich, die der executiven Gewalt, mittelst der Acte vom 3. März bewilligten Vollmachten zu erneuern. — Besonders umständlich läßt sich der Präsident über die Verbesserungen aus, welche bei den verschiedenen Zweigen des Kriegs-Departements statt gefunden haben. Er giebt eine Uebersicht der Vermehrung der Festungswerke in verschiedenen Theilen des Gebiets der Union und theilt die vortheilhaften Veränderungen mit, welche mit der Organisation der Militair-Akademie zu West-Point vorgenommen worden sind; er setzt die Vortheile auseinander, die man bereits aus der Errichtung einer

Artillerieschule im Fort Monroe gezogen hat; er belobt die Arbeiten, sowohl der Ingenieurs als der Ingenieur Geographen und legt den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse der Vereinigten Staaten zu den an den Gränzen wohnenden Indianischen Stämmen dar. — Ueber die Operationen der Marine spricht er sich folgendermaaßen aus; „Der im activen Dienste befindliche Theil der Marine der Union ist hauptsächlich auf 3 Stationen verwandt worden; im mittelländischen Meere, an den von dem stillen Meere bespülten Küsten von Südamerika und in Westindien. Von Zeit zu Zeit ist ein Kriegsschiff ausgesandt worden, um längst den afrikanischen Küsten zu kreuzen, wo gewöhnlich der unmenschliche Sclavenhandel getrieben wird, und ein anderes ist an der Ostküste von Nordamerika stationirt gewesen, um über die Fischereien in der Hudsonsbai und in der Nähe der Küsten von Labrador zu wachen; endlich hat eine neue Fregatte zum erstenmal das Meer durchschnitten, um den grauen Helden wieder in seine Vaterstadt und zu seiner Familie zurückzuführen, der in seiner Jugend Gut und Blut für die Sache der Unabhängigkeit unsers Vaterlandes hingegeben, und dessen ganzes Leben eine fortgehende Reihe von Opfern für die Verbesserung des Schicksals seiner Nebenmenschen gewesen ist. Der Besuch des General Lafayette, eben so ehrenvoll für ihn selbst als für unser Land, hat geendigt wie er begonnen, mit den rührendsten Beweisen der Liebe und Ergebenheit von seiner Seite und einer unbegränzten Dankbarkeit von Seiten der Bewohner unsers Landes. Er wird ein merkwürdiges und rührendes Ereigniß in den Jahrbüchern der amerikanischen Union bilden; wird der Geschichte all den Zauber einer Dichtung verleihen, und den Zoll des Danks, den eine große Nation dem uneigennützigen Vertheidiger der Freiheiten des Menschengeschlechts dargebracht, verewigen. Es ist nöthig gewesen, eine kleine Eskadre im Mittelländischen Meere zu unterhalten, um sich den erniedrigenden Ausweg zu ersparen, einen Tribut für die Sicherheit unsers Handels in jenem Meere zu bezahlen. Dasselbe machte uns der Krieg zwischen den Türken und Griechen zur Pflicht, weil bei diesem Kampfe neutrale Schiffe Beleidigungen und Beraubungen ausgesetzt gewesen sind. Es sind jedoch sehr wenige Fälle vorgekommen, wo unsere Handelsschiffe von Corsaren oder Piraten unter griechischer Flagge, aber ohne Ermächtigung weder von der griechischen noch von einer andern Regierung angegriffen worden sind. Der heldenmüthige Kampf, in welchen die Griechen verwickelt sind, und an den wir als Christen Antheil nehmen, dauert mit abwechselndem Glück noch fort. Die nämlichen Gründe haben uns bewogen, eine Seemacht an den Küsten von Peru und Chili zu unterhalten, doch hat die Beendigung des Kriegs durch den vollständigen Sieg der Sache der Patrioten, wie wir hoffen, jedem Grunde zu Zwistigkeiten in jenen Gewässern ein Ende gemacht, indem die spanischen Streitkräfte bis auf die letzte Spur verschwunden sind. Das Geschwader, das in Westindien stationirt war, hatte den Auftrag, die Gesetze über den Sclavenhandel in Ausübung zu bringen, so wie unsern Handel gegen die Fahrzeuge zu beschützen, die Seeraub trieben, ungeachtet sie regelmäßige Schiffspapiere von den kriegführenden Mächten (Spanien und den neuen südmerikanischen Republiken) bei sich hatten. Seit lange wird der Sclavenhandel nicht mehr unter nordamerikanischer Flagge getrieben, und wenn einige unsrer Mitbürger die Gesetze unsers Landes und der Menschlichkeit durch Fortsetzung dieses abscheulichen Handels zu verletzen gewagt haben, so haben sie es unter der Flagge anderer Nationen gethan, die sich weniger als die unsrige beeifern, die gänzliche Unterdrückung des verhaßten Menschenhandels zu befördern." — Der Präsident wendet sich hierauf zu dem Postwesen. In diesem Departement sind seit 1822 große Fortschritte gemacht werden. Die Posten machen jetzt 1,500,000 Meilen mehr als damals, und man hat seit jener Zeit 1040 neue Postämter angelegt. — Der Präsident lenkt endlich die Aufmerksamkeit des Congresses auf den jetzigen Stand der Marine. Er bemerkt, daß dieser wichtige Zweig der Staats-Macht eine neue Organisation erheischt, weil gegenwärtig noch immer die alte gilt, die damals entworfen wurde, als die gesammte Seemacht der Union aus 5 Fregatten bestand. Er empfiehlt die Errichtung einer Marineschule nach dem Muster der Militair-Akademie zu West-Point. Er macht den Vorschlag, von Zeit zu Zeit einige Fahrzeuge zu Entdeckungsreisen zu verwenden, wie

England, Frankreich und Rußland es thun. „Hundert Unternehmungen der Art, ruft er aus, würden dem Staatsschatze bei weitem nicht so viel kosten, als ein einziger Feldzug im Kriege, und welcher Unterschied in Hinsicht der Resultate für die Menschheit!" Der Präsident fordert den Congreß auf, die Arbeiten hinhinsichtlich der Einführung gleicher Maaße und Gewichte in der gesammten Union fortzusetzen. Auch bemerkt er, daß in Amerika nicht ein einziges Observatorium vorhanden und es zweckmäßig sei, eins zu errichten, um mit Europa einen vortheilhaften Austausch astronomischer Entdeckungen zu treffen. Er bemerkt ferner, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten bei der ersten Zählung im Jahre 1791 ungefähr 4 Millionen Seelen betragen habe, daß sie sich nach Verlauf von 30 Jahren mehr als verdoppelt habe, daß das Gebiet, der Handel- und Nationalreichthum im Verhältniß zugenommen habe, daß die National-Repräsentation, die damals nur aus 65 Mitgliedern in der Repräsentantenkammer und aus 26 Senatoren bestand, gegenwärtig 200 Repräsentanten und 48 Senatoren zähle, während die verschiedenen Zweige der vollziehenden und gerichtlichen Gewalt in ihrem ursprünglichen Zustande geblieben sind, und eine Vermehrung erheischen. — „Am 24. December 1799, so endigte der Präsident, wurde vom Congreß beschlossen, Washington ein marmornes Denkmal auf Kosten der Nation in der Hauptstadt zu errichten und die Familie desselben um die Erlaubniß zu bitten, daß sein Körper dort beigesetzt werden dürfe. Dieses Denkmal sollte das Andenken der großen Ereignisse der politischen und militairischen Laufbahn jenes berühmten Bürgers erhalten. Indem ich den Congreß daran erinnere, daß es noch unausgeführt ist, zeige ich an, daß der Bau des Capitols beinah beendigt, daß die Zustimmung der Familie nachgesucht und erhalten worden ist, und daß man an dem Orte, wo die Repräsentanten der Nation über die Interessen der jetzigen Generation wie der kommenden berathschlagen, einen Platz bezeichnet hat, wo die sterblichen Ueberreste des Mannes beigesetzt werden sollen, dessen Seele über Ihrer Versammlung schwebt, und mit Wohlgefallen alle Ihre Bemühungen zur Sicherung des Ruhms und der Wohlfahrt unsers Vaterlandes betrachtet. — Die Constitution, kraft deren sie versammelt sind, ertheilt Ihnen nur beschränkte Vollmachten. Sollten Sie, nach einer feierlichen und gründlichen Berathschlagung aller Gegenstände, die ich, vom unwiderstehlichen Pflichtgefühl getrieben, Ihnen zur Beachtung vorgelegt habe, meynen, sie überschritten — so wünschenswerth es auch seyn möchte, Gesetze zu erlassen, um der Vortheile theilhaft zu werden, welche diese Gegenstände darbieten — die Ihnen anvertrauten Vollmachten, so lassen Sie sich durch keine Rücksicht dazu bewegen, sich eine Gewalt anzulegen, die das Volk ihnen nicht ertheilt hat; erstreckt aber ihre Gewalt als Gesetzgeber, sich auf alle diese Gegenstände, so hieße es, auf das schönste ihrer Vorrechte verzichten und Verräther an den heiligsten ihrer Pflichten werden, wenn sie dieselben nicht zum Vortheil des Volks selbst in Ausübung bringen wollten. — Der Geist der Vervollkommnung ist gegenwärtig auf dem ganzen Erdenrunde thätig; er entflammt nicht bloß das Herz, spornt nicht bloß den Verstand unsrer Mitbürger, sondern aller Nationen Europa's und ihrer Regierungen an. Lassen Sie uns bei der freudigen Anerkennung der Vorzüge unserer politischen Institutionen nicht aus den Augen verlieren, daß Freiheit Macht ist, daß die Nation, welche der größten Summe von Freiheit genießt, nach Verhältniß ihrer Menschenzahl, die mächtigste der Erde seyn muß, und daß der Mensch, der Macht besitzt, sie dem Plane der Vorsehung gemäß, nur unter der Bedingung erhalten hat, sie in wohlthätiger Absicht zur Verbesserung seines eigenen Zustandes und des Zustandes seiner Mitmenschen zu verwenden. Wenn wir, während andre Nationen, die sich jener Freiheit, die Macht ist, in geringerm Grade erfreuen, mit Riesenschritten auf der Bahn der Verbesserungen fortschreiten — in Unthätigkeit hinschmachteten und im Angesicht der Welt aussprächen, daß wir durch den Willen unserer Committenten gelähmt sind, hieße das nicht die Wohlthaten der Vorsehung zurückweisen und uns zu einer fortdauernden Inferiorität verurtheilen? Wenn durch die verschiedenen Staaten der Union einzeln große Dinge ausgeführt werden, so dürfen wir nicht anstehen, jene großen und nützlichen Werke zu unternehmen, zu

deren Ausführung weder die Macht, noch die Hülfsquellen irgend eines der Staaten hinreichen würden. Mit Vertrauen, theure Mitbürger, erwarte ich das Resultat ihrer Berathschlagungen, in der Ueberzeugung, daß Sie sich, ohne die den Behörden der verschiedenen Staaten und dem Volke vorbehaltene Macht zu beeinträchtigen, von dem Gefühl der Pflichten gegen Ihr Vaterland, so wie von der Verantwortlichkeit, die auf Ihnen ruht, durchdringen und auf wirksame Weise die Mittel in Anwendung bringen werden, die Ihnen zum Vortheil Aller anvertraut sind. Möge der, welcher die Herzen der Menschen erforscht, Ihre Bemühungen, Ihrem Vaterlande die Wohlthaten des Friedens und die höchste Stufe von Wohlfahrt zu sichern, unterstützen."

John Quincy Adams."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach dem von dem Registrator und Logis-Commissair der hiesigen Universität, Herrn Wernicke, herausgegebenen neunten Verzeichniß der hierselbst immatrikulirten Studirenden beläuft sich die Zahl derselben in diesem Winter-Semester auf 1642. Von diesen sind 1241 Inländer, 401 Ausländer; unter den ersteren sind 217 Berliner. Von dieser Anzahl bekennen sich 441 zur theologischen, 641 zur juristischen, 339 zur medizinischen und 171 zur philosophischen Fakultät. Im vorigen Sommerhalben Jahre war die Gesammtzahl 1526; es hat sich also diese um 116 vermehrt.

In Folge der veränderten Organisation der Verwaltungs-Behörden in den Rhein-Provinzen ist das Consistorium zu Köln aufgehoben, und dessen Geschäftskreis dem Consistorio und Provinzial-Schul-Collegio zu Koblenz übertragen worden. Der bei jener Behörde bisher angestellte Consistorial-Rath und Professor der evangelisch-theologischen Facultät in Bonn, Dr. Augusti, ist unter Beibehaltung dieses seines Verhältnisses bei der Universität, als Ober-Consistorial-Rath zum Consistorio in Koblenz versetzt worden.

Der österreichische General-Consul in Sachsen macht bekannt, daß Se. kaiserl. Majestät sich bewogen gefunden, die Aufstellung eines Militair-Cordons nach dem 3ten Grade der Pestperiode längs der bedroheten Grenze gegen die Wallachai und Moldau anzuordnen.

In Hamburg ist das neu erbaute Altonaer Thor eingesunken, und zwar der ganze Steindamm desselben in Folge schlechter, nachlässiger Anlage. Zum Glück (heißt es bei dieser Nachricht) ereignete sich kein Unglück dabei; nur ein Schneider schoß in die Tiefe mit hinab, aber ohne Schaden zu nehmen. — Auch ist daselbst vor dem Steinthore ein Tivoli mit einer Rutschbahn angelegt worden. Eine alte Frau, die auf den jugendlichen Einfall kam, zu rutschen, fiel heraus und verletzte sich tödtlich.

Der Uhrmacher Lohner in Wien hat mechanische Räderschuhe erfunden, mit denen man auf gebahnten Straßen ohne große Anstrengung sich fortbewegen und dabei bergauf und bergabwärts gehen kann. Sie sollen geeignet seyn, um damit in einer sehr kurzen Zeitfrist größere Strecken zu durchlaufen.

Man schreibt aus Christiania vom 27. Dezember: „Das feuchte herbstliche Wetter ist noch immer anhaltend und der alte norwegische Winter mit seiner reinen Kälte scheint sich anderswo hinbegeben zu haben. Im botanischen Garten blüht eben jetzt der Pisang (Musa paradisiaca.)"

Das gestern Mittag um 11¾ Uhr erfolgte Ableben meiner geliebten theuern Schwester, der verw. Frau Präsidentin v. Fehrentheil, geb. Freyin v. Bönigk, zeige ich allen verehrten Freunden und Bekannten mit tiefem Schmerzgefühl unter Verbittung der Condolenz hierdurch ergebenst an.

Oels den 20. Januar 1826.

Baron v. Bönigk, O. L. a. D. nebst Familie.

Heute früh um 7¼ Uhr starb an einem schleichenden Fieber als Folge langwieriger Drüsenverhärtungen des Unterleibes, der Königl. pensionirte Hauptmann, Carl v. Bomsdorf,

58½ Jahr alt. Was wir an ihm verloren haben, wissen alle, welche diesen Braven näher kannten; sein Andenken bleibt tief in unsere Herzen eingegraben. Um eine stille Theilnahme bittend, widmen wir diese Anzeige auswärtigen Freunden und Bekannten ganz ergebenst.

Breslau den 21. Januar 1826.

Erdmuthe verw. von Bomsdorf, geb. von Glasser, als Gattin.
Moritz von Bomsdorf, als einziger Sohn.
Auguste verw. von Portugall, geborne von Bomsdorf, } als Schwestern.
Friederike verw. Amts-Räthin Tschirner, geb. von Bomsdorf (abwesend) }

Das am 20sten Abends ½ 8 Uhr an der Wassersucht erfolgte Ableben unsers guten Vaters, des hiesigen Bürger und Mauermeister-Aeltesten, Johann Anton Fuchs, in dem Alter von 68 Jahren 2 Monaten 23 Tagen, zeigen wir Endesbenannten allen denen an, die diesen Braven und Rechtschaffenen kannten, und welche gleich denkend empfinden, wie groß unser Verlust unsers unvergeßlichen Verblichenen ist.

Breslau den 21. Januar 1826.

Die hinterlassenen Kinder, Schwäger und Enkel.

Die Abgebrannten zu Janernigk erhielten ferner an milden Beiträgen:

No. 14) Von einem Ungenannten 2 rtlr. 15) Pfarrer Majunke in Oltaschin 5 rtlr. 16) von einer Dame 15 sgl. 17) S. B. 10 sgl. 18) K. E. 20 sgl.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 21sten Januar 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143¾	—
Hamburg in Banco	à Vista	154¾	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	153¼	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 28⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103⅝	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅝
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104½	—
Berlin	à Vista	100⅞	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{16}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98⅓
Kaiserl. Ducaten	—	98	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	111⅓	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	93
Staats-Schuld-Scheine	4	88½	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	96⅓	96
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	97
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42⅓	42
Ditto Metall. Obligat.	5	97½	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	—	104⅔
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105½	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 23sten: König Lear. — Lear, Herr Rott.

Dienstag den 24sten: Die Steckenpferde. — Die Berliner in Wien.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Bran, Dr., F. A., ethnographisches Archiv. 29r B. gr. 8. Jena. Bran. br. 2 Rthlr.
Brande, W. T., Handbuch der Materia Medica und Pharmacie. A. d. Engl. übers. von F. Wolff. 2 Abth. gr. 8. Leipzig. F. Fleischer. 2 Rthlr. 20 Sgr.
Breitenstein, D., nur eine Steuer und deren Catastrirung, Erhebung und Verrechnung. gr. 8. Gotha. Becker. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Brewer, J. P., Lehrbuch der Buchstaben-Rechenkunst für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. 1r Thl. gr. 8. Düsseldorff. Schaub. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 19. Januar 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	- Rthlr. 26 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 22 Sgr. 6 D'n.	— - Rthlr. 19 Sgr. - D'n.
Roggen	- Rthlr. 16 Sgr. 6 D'n.	— - Rthlr. 15 Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 15 Sgr. - D'n.
Gerste	- Rthlr. 12 Sgr. 6 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 6 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. - D'n.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 10 D'n.	— - Rthlr. 9 Sgr. 6 D'n.
Erbsen	- Rthlr. 21 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr v. Reibnitz, Major, von Höckricht; Hr. Elsner, Oberamtmann, von Münsterberg; Hr. Klzltaff, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Hamann, Kaufmann, von Przedborz; Hr. Rottelberg, Forst-Kondukteur, von Medzibor. — In den drei Bergen: Herr v. Tschirschky, von Domanze; Hr. v. Clechowsky, Referend., von Warschau. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Koch, Kaufm., von Altenburg. — Im Rautenkranz: Hr. Lißmann, Kaufmann, von Hamburg; Hr. v. Rotberg, Rittmeister, von Karlsruhe. — Im goldnen Zepter: Hr. Nelde, Kaufmann, Hr Rost, Rentmeister, beide von Wohlau; Hr. Fiebog, Hr. Kindel, Gutsbes., von Rogosawe; Hr. Krüger, Oberamtmann, von Zedlitz — In der großen Stube: Hr. v. Galewsky, Obrist-Lieut., von Wollstein; Hr. v. Garczynsky, Hauptmann, von Skaradowa. — In der goldnen Krone: Hr. Baron v. Stosch, von Neobschütz. — Im Ruß. Kaiser: Hr. v Ostrowsky, von Lagiewnik. — Im Privat-Logis: Hr. Arndt, Inspektor, von Wischütz, Oderthor Nro. 65.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten zu Lissa ungenannt durch die Post aus Gros-Strehlitz erhalten 5 Rtlr. Breslau den 19. Januar 1826. Probst Rahn.

(Die Tusch- und Farben-Kästchen für Kinder betreffend.) In den gewöhnlichen Tusch- und Farben-Kästchen für Kinder, befinden sich einzelne Farben, welche nach sorgfältiger und wiederholter chemischer Prüfung theils Bley, theils Kupfer, theils Arsenik, theils auch ein heftiges Purgiermittel enthalten: Bestandtheile, die der Gesundheit der kleinen Kinder, welche die in dergleichen Farben getauchten Pinsel nicht selten in den Mund nehmen, oder mit Speichel auswaschen, sehr nachtheilig sind. Die Eltern, welche dergleichen mit schädlichen Farben gefüllte Kästchen den jüngern Kindern in die Hände geben und sie dabei ohne Aufsicht lassen, und die größern Kinder gegen das in den Mund nehmen der Pinsel nicht gehörig warnen, werden auf die hieraus entstehende Gefahr aufmerksam gemacht. Die Folgen des eben angeführten Gebahrens der Kinder äußern sich nicht immer sogleich, sondern es wird durch die öftere Wiederholung desselben der Grund zu langwierigen und schwer heilbaren Leiden, z. B. Unterleibs-Krankheiten, Zehrfiebern, Lähmungen u. a. gelegt. Breslau den 24. Decbr. 1825.

Königl. Preuß. Regierung.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 5ten December 1825 sind in der Scheuer des Frei-Gärtner Andreas Moczigemba zu Rudnick, 40 Stück weißes und 2 Stück graues österreichisches Tuch vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer und

Eigenthümer dieser Tuche unbekannt sind, so werden selbige hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 24sten Februar c. in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor einzufinden, und nicht nur ihr Eigenthums-Recht auf die angehaltenen Tuche zu beweisen, sondern auch wegen deren gesetzwidrigen Einbringung sich zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen werden präcludiret und über die in Beschlag genommenen Tuche nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 7ten Januar 1826. Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 17. August v. J. ist ohnweit dem Dorfe Deutsch-Weichsel auf dem von Schwarzwasser nach Pleß führenden Wege, ein mit 3 Centner 64 Pfd. Zucker beladener Wagen, welchen der Knecht des Bauer Mathias Zbiowsky aus Gottschalkowitz, Waleck Maczka gefahren, angehalten worden. Da die Eigenthümer der in Beschlag genommenen 3 Centr. 64 Pfd. von dem Knecht Waleck Maczka nicht zu erforschen und übrigens gänzlich unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 24. Februar d. J. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg einzufinden, und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die angehaltenen 3 Centr. 64 Pfd. Zucker zu beweisen, sondern auch wegen deren gesetzwidrigen Einbringung sich zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51, der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen werden präcludiret, und über den angehaltenen Zucker nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Oppeln, den 10. Januar 1826. Königl. Regierung 2te Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Herrn Heinrich 38sten Reuß Grafen und Herrn zu Plauen auf Stonsdorff, die Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Reichenbachschen Kreise gelegenen Rittergutes Ober-Peilau nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 kreisjustizräthlich auf 48460 Rthlr. 21 Sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 9 Monaten, vom 21sten Juli c. an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 21sten October c. und den 21sten Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22sten April 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Coester im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber insofern nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere, ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 10ten Juny 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden auf Antrag des Officii Fisci die ausgetretenen Cantonisten Johann Carl Gottlieb und Johann Carl Gottfried, Gebrüder Jenner aus Brieg, welche sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 14ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Behrends anberaumt worden, zu selbigem auf das hie-

sige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollten Beklagte in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen sie, als um sich dem Kriegs-Dienst zu entziehen, Ausgetretene verfahren, und auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 29sten December 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Beim unerreichten Verkauf der, auf den Antrag mehrerer Realgläubiger sub hasta gestellten, im Fürstenthume Glogau, und dessen Glogauer Kreise gelegenen Klein-Tschirner Güter, bestehend aus den Dörfern Klein-Tschirne, Doberwitz, Weckelwitz, Groß- und Klein-Skaden, in dem am 15ten November a. c. angestandenen Licitations-Termine, ist ein anderweiter Termin auf den 26sten April 1826 Vormittags um 11 Uhr anberaumt worden. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher, mit Bezug auf die frühere Bekanntmachung vom 23sten December v. J. vorgeladen, gedachten Tages vor dem zum Deputato ernannten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Frankenberg auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht persönlich, oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die Taxen jener Güter können in hiesiger Registratur während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Glogau den 13. December 1825.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Destillateur Friedrich Wilhelm Langner soll das der verwittweten Rothgerberältesten Kramer gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 2063 Rthlr. 7 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 438 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1068, auf dem Bürgerwerder belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 21. November 1825 und den 21. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28. März 1826 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kammerger.-Assess. Storch in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 3. August 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den auf 4109 Rthlr. 15 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 2328 Rthlr. 4 Sgr. belasteten Nachlaß der Johanna Dorothea verwittweten Friseur Held, geb. Richter, am 29sten August c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 24sten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien und Land-Gerichts-Rath Hartmann, Justiz-Comm. Pfendsack und Justiz-Comm. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 3. October 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Beilage

Beilage zu No. 10. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. Januar 1826.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichts wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf den Antrag der Regierungs-Registrator Prätoriusschen Vormundschaft als Hypotheken-Gläubigerin, der Liquidations-Proceß über die künftigen Kaufgelder des unter nothwendiger Subhastation stehenden, vor dem Nicolai-Thore sub No. 82. des Hypotheken-Buchs gelegenen, zur Lindenruh genannten Grundstücks eröffnet und dessen Anfang auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden. Alle unbekannte Prätendenten, welche an diese künftigen Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, werden demnach hierdurch vorgeladen, in Termino den 28sten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr ad liquidandum et verificandum prätensa entweder persönlich oder durch hinlänglich legitimirte Mandatarien, wozu ihnen bei etwaiger Unbekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden der Herr Justiz-Rath Merkel und der Justiz-Commissarius Hr. Scholz in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen; bei ihrem Ausbleiben aber haben dieselben die Präclusion mit allen ihren Ansprüchen an das Grundstück und die Auferlegung eines immerwährenden Stillschweigens sowohl gegen den Käufer des Fundi, als auch gegen die Creditoren, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, zu gewärtigen. Breslau den 30sten September 1825. Königliches Gericht ad St. Claram.

(Auctions-Anzeige.) Bei der diesmaligen Auction des Stadt-Leih-Amtes, sollen am Dienstag den 24sten d. M. Nachmittag um 2 Uhr, Brillanten, Perlen, goldene Tabatieren und dergl., Uhren rc., an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 21. Januar 1826. Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

(Auction.) Es sollen am 30ten Januar c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr resp. in dem Hause No. 41. auf der Reuschenstraße und in der kurzen Gasse vor dem Nikolaithor die zur Concursmasse des Tuchbereiter Jacob gehörigen Effekten und Tuchscheer-Utensilien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 26sten December 1825.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 26sten Januar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Birnbaum vor dem Oderthor die zum Nachlasse des Coffetier Berger gehörigen Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 21sten Januar 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Gerichtliche Vorladung.) Stadtgericht Braunschweig. Demnach von den Geschwistern Stute, als des Branndtweinbrenner Schmidt hieselbst Ehefrau und des Maurer Schrader in Wolfenbüttel Ehefrau, nachdem von selbigen, daß ihr Bruder Johann Andreas Adam Stute als westfälischer Soldat in der 2ten Compagnie des 1sten Chevauxlegers-Regiments im Jahre 1812 mit gegen Rußland marschirt, von daher aber nicht zurückgekehrt sey, angezeigt, und den gesetzlichen Vorschriften desfalls genüget worden, auf die Edictal-Citation des Abwesenden und demnächstige Todes-Erklärung angetragen, auch da dem Gerichte über Leben und Aufenthalt desselben nichts bekannt — dem Suchen Statt gegeben worden, als wird gedachter Johann Andreas Adam Stute hiermit vorgeladen, binnen Jahresfrist, und spätestens in dem auf den 27sten September 1826. desfalls angesetzten Termine, Morgens 10 Uhr, vor Fürstl. Districts-Gerichte hieselbst behuf seiner Vernehmlassung zu erscheinen, widrigenfalls gegen ihn die Todes-Erklärung ausgesprochen und über sein Vermögen und sonstige Zuständigkeiten was Rechtens erkannt werden soll. Auch werden Alle, welche Nachrichten von ihm haben, zu deren Mittheilung, diejenigen aber, welche an sein Vermögen als Testa-

ments- oder nähere Intestat-Erben und Gläubiger Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche in demselben Termine zu liquidiren, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und zum Stillschweigen werden verwiesen werden.

(Edictal-Citation.) Der Tuchmacher-Geselle Michael Franz Janitzko aus Gleiwitz gebürtig, welcher seit 15 Jahren, der Tuchmacher-Geselle Valentin Urbaschko aus Gleiwitz gebürtig, welcher seit 12 Jahren verschollen, und endlich der als Gefreite im Königl. Preuß. 1sten Schlesischen Husaren-Regiment gestandene Johann Hirschberger aus Prond bei Neisse, gebürtig, welcher den 30sten August 1813 in der Schlacht bei Culm blessirt, und von da in ein Lazareth zu Töplitz gebracht worden, seit jener Zeit aber verschollen ist, werden hiermit vorgeladen, in dem auf den 4ten October 1826 im Geschäftszimmer des Königl. Stadt-Gerichts anstehenden Termine entweder persönlich zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich zu melden, und von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls sie sonst für todt erklärt, ihr Vermögen ihren nächsten Erben zugesprochen und ausgeantwortet und ihr der Veronica, geborne Clemens verehl. Hirschberger, die anderweitige eheliche Verbindung verstattet werden wird. Gleiwitz den 26sten October 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Vorladung.) Auf den Antrag der verwittweten Hauptmann von Sobbe, gebornen v. Flotow, als Universal-Erbin des ehemal. Landrath und pensionirten Major v. Hautcharmoy ist über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Indem wir dies mit dem Bemerken, daß die Activ-Masse nach dem eingereichten Inventarium 1796 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. beträgt, während sich die Passiv-Masse auf 1774 Rthlr. 19 Sgr. 2 6/7 Pf. beläuft, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir alle unbekannten Creditoren des Verstorbenen zu dem auf den 26sten April 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath v. Keltsch in unserm Geschäfts-Locale angesetzten Termine unter dem Bedeuten ein, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse entweder in Person oder durch Bevollmächtigte und mit hinreichender Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu wir ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Tiede und v. d. Sloot in Vorschlag bringen, gebührend anzumelden und nachzuweisen; wer in diesem Termine außenbleibt, hat es sich selbst beizumessen, wenn er nach Vorschrift des Gesetzes vom 16ten May d. J. bald nach Abhaltung desselben aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben sollte. Oels den 20sten December 1825.

Herzogl. Braunschw. Oels. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die Erben der zu Breslau verstorbenen Frau Maria Magdalena verwittweten Pastor Pech geborne Brun haben sich auseinander gesetzt, und wollen vor unterzeichnetem Gerichte als der vormundschaftlichen Behörde eines minorennen Mit-Erben die Theilung des Pechschen Nachlasses vervollständigen. Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, so werden die etwanigen Erbschafts-Gläubiger zugleich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zu melden, indem sie nach Ablauf dieser Frist zufolge A. L. R. I. 17. § 137. wegen ihrer Ansprüche an jeden der Erben nur für seinen Antheil würden halten können. Oels den 28. Decbr. 1825.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Da die Final-Theilung des Nachlasses der den 2ten April 1810 zu Oppeln verstorbenen Abigail verehlicht gewesenen Majorin von Böhm, gebornen Gräfin von Dyhrn bevorstehet, so wird solches auf den Antrag der Erben, und nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts P. I. Tit. 17. §. 137. von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts als der die Erbschaft regulirenden Behörde, denen etwa unbekannten Erbschaftsgläubigern hierdurch öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an die Verlassenschaftsmasse der gedachten Majorin von Böhm anhero anzeigen und geltend machen zu können. In Hinsicht der einheimischen Gläubiger muß dies binnen drei Monaten, in Ansehung der auswärtigen aber binnen sechs Monaten geschehen, widrigenfalls nach Ablauf dieser

Fristen, sich die nicht gemeldeten etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Oels den 31sten December 1825.

Herzogl. Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Avertissement.) Die Wald- und Feld-Jagd der Herrschaft Banckwitz, Namslauer Kreises, soll auf 3 hintereinander folgende Jahre plus licitandi gegen Erlegung einer 1jährigen Pacht-Anticipation als Caution verpachtet werden, und ist Behufs dieses ein Termin auf den 10ten Februar c. a. Vormittags 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Bankwitz vor uns anberaumt. Namslau den 18ten Januar 1826.

Das Gräfflich v. Sandreczkysche Gerichts-Amt der Herrschaft Banckwitz.

(Bekanntmachung.) Da der vormalige Bauerguthsbesitzer, jetzige Inwohner George Friedrich Reichelt, von Kunzendorff, durch das am 24sten December pr. publicirte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Curatel gestellt worden ist: so wird solches hierdurch dem Publikum mit der Warnigung bekannt gemacht, demselben ohne Consens seines Curators ferner keinen Credit zu ertheilen, weil solche Gläubiger aus dessen Vermögen keine Befriedigung zu erwarten haben.

Breslau, den 13. Januar 1826. Das Freiherrl. von Roell-Hennigsdorff- und Kunzendorffer Gerichtsamt.

(Subhastations-Patent.) Zum nothwendigen Verkauf der im Ratiborer Kreise zu Deutsch-Krawarn belegenen ehemaligen Dominial-Realitäten von 817 1/2 Scheffel 15 Quadrat Ruthen 33 Fuß Acker, 256 3/4 Scheffel 1 Quadratruthe 55 Fuß Wiese und 10 1/2 Scheffel Hutweide, alles groß Maas, worauf in Termino den 20sten December 1825 ein Gebot von 10000 Rthlr. gemacht worden ist, steht ein nochmaliger peremtorischer Termin auf den 20sten März 1826 im Schloß zu Deutsch-Krawarn an, welches Kauflustigen und Zahlungsfähigen hiermit bekannt gemacht wird. Leobschütz den 13ten Januar 1826.

Das Gerichts-Amt deutsch Krawarn. Bernhard, Justitiar.

(Bekanntmachung.) In dem katholischen Schulgehöfte zu Meleschwitz Breslauer Kreises, sollen mehrere nicht unbeträchtliche Bauten vorgenommen werden. Zu deren Verdingung an den Mindestfordernden ist der 20. Februar, Vormittag 10 Uhr bestimmt, und werden geprüfte Handwerker hiermit eingeladen, zu erwähnter Zeit im Schulhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 19. Januar 1826.

Kahlert, Königl. Bau-Inspector.

(Stammochsen-Verkauf.) Zu Frankenthal bei Neumarkt sind 7 Stück von ganz reiner Schweizer-Race und verschiedener schönen Zeichnung und Farben, im Alter von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren zu haben.

(Stähre-Verkauf.) Das unterzeichnete Dominium verkauft vom 1sten Februar c. ab, seine 1jährigen Merino-Böcke. Dem Wunsche mehrerer der geehrten Herren Abnehmer im vorigen Jahr zu Folge, macht es solches wieder hiermit bekannt und verspricht billige Preise. Dominium Eisenberg bei Strehlen den 16ten Januar 1826.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein hundert funfzig Stück Schaafböcke und 300 Schaaf-Mütter stehen in Eisdorf bei Namslau, zum Verkauf. Die Veredlung ist 20jährig, rein sächsisch, von Vater und Mutter aus den Königl. Stammschäfereien, der Stapel ist geschlossen und das Fließ ausgeglichen. Der Preis richtet sich nach der Qualität der gewählten Nummern. Das Vieh ist mit und ohne Wolle, nach der Wahl des Käufers, von der Mitte des Monat Februar ab, zu haben. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Eisdorf bei Namslau.

(Haus-Verkauf.) Ich bin gesonnen, mein auf der äußern Reuschengasse gelegenes Haus nebst Schmiede-Werkstätte, doch ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen, weshalb sich Kauflustige nur an mich zu wenden haben.

Richter, Kretschmer im Einhorn auf der Schuhbrücke.

(Thée-Anzeige.) Extra feinen vorzüglich schönen Perlen-Thée empfiehlt in Partien und im einzeln sehr preiswürdig. S. G. Schröter, Ohlauer-Straße.

*** (Tisch-Uhr zu verkaufen) welche stets richtig geht, Viertel und Stunden auf die Feder schlägt, und zwar sehr stark. Es ist ein ungewöhnlich gutes und dauerhaftes Werk, welches nicht — wie die meisten Galanterie-Uhren — beständigen Reparaturen unterworfen ist. Sie steht in einem zwar nicht mit Zierrathen überladenen, aber modernen Gehäuse. Das Nähere hierüber wird in der Ziegengasse bei dem Königl. Regierungs-Gebäude in No. 6. zu ebener Erde ertheilt.

(Butter-Anzeige.) Beste Gläzer Butter zu 8 1/2 Sgr. fürs große Quart, so wie russische gezogene Lichte (welche nicht rinnen) zu 5 Sgr. pro Pfund haben erhalten

W. Schuster & Söldner, Junkernstraße No. 12.

(Geldgesuch.) Behufs völliger Kaufgelder-Abgeltung wird auf 3 direkt zusammenliegende und verbundene Rittergüter in Oberschlesien auf mehrere Jahre zu 5 Procent ein Kapital von 18000 Rthlr. direkte hinter nur wenigen darauf haftenden Pfandbriefen gesucht. Das Nähere wird der Königl. Justiz-Commissarius Herr Scholtz (nicht Schulze) wohnhaft auf der Schmiedebrücke beim Kaufmann Herrn Peuckert No. 59. mitzutheilen die Güte haben, und wird nur noch bemerkt, daß diese Güter fast alle Regalien, viele Mineralien, desgleichen einen gut bestandenen über 80,000 Klaftern schlagbaren Bauholzes enthaltenden Forst auf 1513 Morgen in einer vorzüglich guten Bergwerksgegend, wo der Absatz leicht und vortheilhaft ist, so wie auch 1218 Morgen des besten Ackerlands und viele baare Gefälle und Einkünfte besitzen. Die Einmischung jedes Dritten wird verbeten.

(Warnung.) Da wir alle unsere Bedürfnisse baar zu bezahlen pflegen, so warnen wir hierdurch Jedermann, irgend etwas ohne gleich baare Bezahlung auf unsern Namen an unsere Dienstleute verabfolgen zu lassen, indem jede an uns gerichtete Forderung dieser Art unberücksichtiget bleiben wird. Breslau den 20. Januar 1826.

Der Geheime Commerzienrath Eichborn und Frau.

(Warnungs-Anzeige.) Hiermit warne ich Jedermann, keinem Menschen, nenne er sich Verwandten oder Bekannten von mir, irgend etwas, sei es an baarem Gelde oder Sachen, auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts gut thun kann und werde.

Breslau, den 21. Januar 1826. Die verwittwete Kreissteuer-Einnehmer Münsterberg, geb. Langner.

Bekanntmachung.

Wir unterzeichnete Agenten der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld empfehlen diese Anstalt zu gefälliger Beachtung und bemerken dabei: daß Waaren-Laagers, Mobilien, Hausrath, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w. in städtischen Gebäuden, deren Bauart massiv zu sehr billigen Prämien-Sätzen angenommen und von uns verlangenden Falls die Versicherungen sogleich abgeschlossen werden. Die zu den Anträgen erforderlichen Schema's, so wie Statuts-Auszüge, werden jederzeit verabfolgt. Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Walter Scott.
Einladung zur Subscription
auf
eine beispiellos wohlfeile und elegante
Taschenausgabe
von
Walter Scott's sämmtlichen Werken.
Jedes Bändchen zu zwei Groschen sächs.

Unter der durch die Henningssche Buchhandlung in Gotha kürzlich in den öffentlichen Blättern angekündigten wohlfeilen Taschen-Ausgabe der Walter Scottschen Werke war, wie es sich nun ergiebt, nur das erste Bändchen zu zwei Groschen verstanden, dagegen soll jedes folgende Bändchen vier Groschen, also gerade das doppelte kosten. Es ist vorauszusehen,

daß das Publikum sich ungern auf solche Art getäuscht sieht, und deßwegen diese Ausgabe, die nach der gegebenen Probe auch nicht sehr empfehlungswerth übersetzt ist, wenig unterstützen wird.

Um nun die unübertrefflichen Werke des großen Briten — Walter Scott — so allgemein als möglich zu verbreiten, erscheint bei Unterzeichnetem eine

beispiellos wohlfeile Taschenausgabe

von

Walter Scott's sämmtlichen prosaischen Werken.

Jedes Bändchen von acht Bogen

zu zwei Groschen sächs.

Auf milchweißem Papier, elegant broschirt, alle Monate 2 Bändchen, so daß das Ganze in wenig Jahren in den Händen der Subskribenten ist.

Diese Ausgabe ist viermal wohlfeiler als die bekannte Zwickauer Ausgabe, welche bis jetzt die wohlfeilste war, Format und Druck dagegen bei weitem dieser Ausgabe vorzuziehen.

Die Erzählungen erscheinen in folgender Ordnung:

Erzählungen von den Kreuzfahrern.

Die Verlobten	4	Bändchen.
Richard Löwenherz in Palästina. Erzählung von den Kreuzfahrern	4	—
Leben Napoleons	6	—
Redgauntlet. Eine Erzählung aus dem 13ten Jahrhundert	5	—
Quintin Durward.	5	—
Kenilworth.	5	—
Ivanhoe.	4	—
Der Astrolog, eine kaledonische Wundersage.	5	—
Der Alterthümler, ein romantisches Gemälde.	5	—
Der Abt.	5	—
Das Kloster.	5	—
Robin der Rothe. Eine schottische Sage.	5	—
Die Schwärmer, ein romantisches Gemälde.	5	—
Der Pirat.	5	—
Waverley, oder Schottland vor sechzig Jahren.	5	—
Die Braut von Lammermoor.	5	—
Das Herz von Midlothian.	5	—
Montrose	5	—
Nigels Schicksale.	5	—
Ritter Peveril vom Gipfel.	5	—
Der schwarze Zwerg, eine schottische Sage.	2	—
Der St. Ronans-Brunnen.	5	—

Es wird nur eine einzige Auflage von dieser wohlfeilen Ausgabe gemacht, daher Jedermann wohl thun wird, sich bald darauf zu subscribiren, indem diese in der deutschen Literatur noch beispiellos große Wohlfeilheit nur bei einer Auflage von 20,000 Exemplaren erzweckt werden kann.

Mit dem 1. Januar 1826 wird das erste Bändchen ausgegeben und alle 14 Tage wird regelmäßig ein Bändchen folgen.

Alle Diejenigen, welche hierauf zu subscribiren geneigt seyn sollten, wollen sich mit ihren Bestellungen an die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau wenden.

Stuttgart, den 11. November 1825.

Friedrich Franckh, Buchhändler.

(Anzeige.) Feinstes raffinirtes Brennöl das Pfund 4 Sgr., 2te Sorte 3 1/2 Sgr. Brennspiritus 82 Grad stark, das große Quart 7 Sgr., im Eimer noch billiger, verkauft

C. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25. in den 3 Polacken.

Vorläufige Anzeige.

Bei Bernh. Fr. Voigt in Ilmenau verläßt bis zum 15. Januar die Presse und ist bis Ende d. M. in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Abriß einer Lebens- und Regenten-Geschichte
Alexanders I.
Kaisers von Rußland
von
W. v. Zimmermann.
(Ohngefährer Preis: 15 bis 20 Sgr.)

In einem Augenblick, wo der noch so neue Schmerz alle theilnehmenden Zeitgenossen mit dem wärmsten Interesse für den hohen Verewigten erfüllt, wird eine aus guten Quellen geschöpfte, wohl geschriebene und gedrängte Uebersicht der wichtigsten historischen Ereignisse seines Regentenlebens, wie eine Auswahl so vieler Characterzüge eines erhabenen, von Menschenwohl durchdrungenen Herrschergemüthes, eine unpartheiische Würdigung seiner großen Verdienste als Monarch und Mensch für das cultivirte Europa die willkommenste Unterhaltung seyn.

Zu vorläufigen Bestellungen in Breslau empfiehlt sich die obenerwähnte Buchhandlung.

(Oeffentliche Ausstellung von Oelgemälden.) Nach einem mehrjährigen künstlerischen Aufenthalte in Frankreich und Italien, habe ich einige meiner dort gearbeiteten Copieen von Werken großer Meister der Malerey, auch etliche eigene Compositionen hierher gebracht, und auf dem Börsenhause ausgestellt, in dem der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Cultur gehörigen Locale, dessen Benutzung dieselbe mit bereitwilliger Güte mir auf einige Zeit verstattet hat. Die Freunde und Beförderer der Kunst lade ich nun ergebenst zur gefälligen Ansicht der Bilder ein; der Saal wird täglich von Montag den 23sten Januar an Vormittags von 11 bis 1 Uhr den Besuchenden offen stehen.

Louis Melzer, Waldstraße No. 4.

§ **Marinirte neue Heringe pro Stück 1 Sgr.** §

1 1/4 Sgr., 1 1/2 und 2 Sgr., im Dutzd., 1/16 und 1/8 Tonnen billiger; geräucherten Lachs pro Pfund 20 Sgr., marinirt. Lachs pro Pfd. 14 Sgr., mar. Aal pro Pfd. 10 Sgr., Neunaugen pro Stück 2 Sgr., in Parthien billiger, empfiehlt G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Anzeige) Am 23ten dieses Monats erwarten wir eine Parthie frische rohe Lachse von Elbing in Commission, die wir billigst verkaufen können, auch ist noch eine Parthie geräucherter und marinirter Lachs nebst marinirten Neunaugen dabei.

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer. Carlsstrasse No. 41.

Th. Bethlehem & Comp. aus Elberfeld

empfehlen sich zur bevorstehenden Frankfurter a. d. Oder Messe mit einem wohl assortirten Lager in seidenen und halbseidenen Waaren, gedruckten Merinos und baumwollenen Tüchern, haben ihr Lager gegenwärtig große Scharnstraße Nro. 45. am Markt im Hause des Herrn Otto früher Judenstraße No. 7.

(Anzeige.) Aecht fließenden Caviar a 1 Rthlr. pro Pfund erhielt so eben die Weinhandlung Albrechtsstraße No. 55. bei J. H. Waubke.

(Anzeige.) Frisch gegossenes Gans- und Schweine-Fett ist billig zu haben bei dem Kretschmer Richter im Einhorn auf der Schuhbrücke.

(Anzeige.) Beste Glätzer Butter in Eymern, daß große preuß. Quart zu 10 und 9 Sgr. nach Qualité zu haben. Albrechtsstraße No. 13. bei D. E. Hentschel.

§ **Fließender ächt astrachanischer Caviar.** §

1ste Qualität pro Fässel 1 1/3 Rthlr. 2te Qualität pro Fässel 1 1/12 Rthlr. 3te Qualität pro Fässel 25 Sgr., empfiehlt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

Masken-Anzeige.

Zu bevorstehenden Masken-Bällen empfiehlt sich ergebenst mit einer Auswahl der schönsten, auf's billigste zu verleihenden Charakter-Costümes aller Art für Damen, desgleichen reichgestickten Gold- und Silber-, Kleider, Schulter-Mäntel, Domino's und den dazu passenden Aufsätzen. L. Wolff, Damen-Kleider-Verfertiger, Reuschestraße No. 7.

(Lotterie-Gewinne.) Bey Ziehung der 1ten Classe, 53ter Königl. Classen-Lotterie trafen in mein Comptoir: 40 Rthlr. auf No. 5448. — 30 Rthlr. auf No. 5462. — 31542. 49572. = 20 Rthlr. auf No. 37339 96 41633. — 15 Rthlr. auf No. 37314 41004 28 50828 59 55813 87077. — Mit Kaufloosen zur 2ten Classe und Loosen zur 75ten kleinen Lotterie empfiehlt sich H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 1sten Klasse 53ter Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comtoir getroffen: 100 Rthlr. auf No. 4391. — 80 Rthlr. auf Nro. 4378. 79531. — 50 Rthlr. auf Nro. 9639. 52545. — 40 Rthlr. auf No. 69315. — 30 Rthlr. auf No. 12219. 21810. 45891. 79525. — 20 Rthlr. auf No. 14826. 21462. 21848. 23586. 32168. 35865. 36411. 36993. 39247. 45958. 69340. 86633. — 15 Rthlr. auf No. 4390. 9671. 14808. 42. 60. 79. 18713. 25. 27. 21474. 23580. 88. 32457. 32793. 39201. 16. 39300. 45930. 50859. 52510. 60973. 69317. 70854. 63. 94. 79550. 57. 79570. 84 80726. 40. 86665. 88791.
Mit Kauflosen zur 2ten Klasse 53ter Lotterie und Loose zur kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salzring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung 1ster Klasse 53ter Lotterie sind nachstehende Gewinne in mein Comtoir gefallen, als: 800 Rthlr. auf No. 38380. — 100 Rthlr. auf No. 81946. 50 Rthlr. auf No. 18663. — 40 Rthlr. auf No. 63633. — 30 Rthlr. auf No. 38349. — 20 Rthlr. auf No. 2452. 2627. 6528. 11577. 19032. 79. 22190. 37396. 37610. 45. 64. 39870. 63671. 63704. 83. 81610. — 15 Rthlr. auf No. 1350. 86. 88. 99. 1735. 1836. 2603. 79. 6539. 11557. 16573. 95. 18631. 68. 19042. 19686. 97. 19710. 18. 26364. 26631. 29442. 35826. 29. 58. 36071. 36188. 36929. 37601. 12. 32. 38. 38325. 78. 84. 39842. 67. 81. 44312. 48771. 56518. 57989. 63616. 40. 74437. 79164. 81619. 32. 81950. 86002. 90. 86113. 87077. 87153. 87809. 56. 88420. Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse, so wie auch mit Loosen zur 75ten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich
August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Compagnon-Gesuch.) Es wird zur Vergrößerung einer Fabrique hiesigen Ortes, die schon im Gange, und dessen Erzeugniß sehr gangbar ist, ein Compagnon auf gleichen Gewinnantheil gesucht, der ein Capital von circa 2000 Rthlr. dazu verwenden kann. Der Gewinn wird jeden zufrieden stellen, und da die erforderlichen Utensilien sehr wenig kosten, so ist solches Unternehmen von keiner Gefahr. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere im Commissions-Comptoir des Herrn Callenberg auf der Nicolaistraße.

(Anerbieten.) Eine gebildete Wittwe wünscht Mädchen, die eine hiesige Schule besuchen, in Pension unter billigen Bedingungen aufzunehmen, jedoch müßte ihr Alter nicht über 12 Jahr die Anzahl der Kinder nicht über 3 seyn, um sich ihnen ganz widmen zu können. Die Expedition der neuen Breslauer Zeitung auf der Herrengasse wird die Güte haben, postfreie Briefe in Empfang zu nehmen und Anfragen zu beantworten.

(Ein Wirthschafts-Schreiber wird gesucht) Kommenden 1sten April wird ein Wirthschafts-Schreiber-Posten zu Domanze bei Schweidnitz vacant. Subjecte die ihre Militair-Jahre abgedient und sich durch gute Atteste ausweisen können, können sich entweder persönlich oder durch frankirte Briefe dazu melden.

(Offerte.) Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft erlernen will, findet dazu Gelegenheit auf ein paar bedeutenden Gütern in der Gegend zwischen Breslau und Schweidnitz. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt in der Buchhandlung des J. W. Kern, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

(Anzeige.) Es ist in meinem Gewölbe gemünztes Gold gefunden worden, und kann es der Eigenthümer desselben, welcher dessen Quantität und Qualität gehörig nachzuweisen weiß, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren von mir in Empfang nehmen.

Joseph Stern, Galanterie-Waaren-Handlung, Ecke der Obergasse.

Verlorne Schnupftabaks-Dose.

Es ist eine silberne Schnupftabacks-Dose auf der Schweidnitzer-Keller Marktseite, der Ohlauerstraße oder der Schuhbrücke am Freitag Abend verloren worden. Ohne besondere Kennzeichen war sie länglich rund, über und über fein genarbt und inwendig vergoldet. Man bittet den ehrlichen Finder, sie gegen ein Geschenk von 2 Rthlr. in der Krugschen Handlung Nro. 22. auf dem Markt abzugeben.

(Verlorner Hühnerhund.) Es hat sich vom 6ten bis 8ten Januar von dem Dominio Loischwitz, Oelsner Kreises, ein Hünerhund verlaufen. Dieser Hund ist groß und schön gebaut, braun gefleckt, hat langes Behänge, lang gestutzte Ruthe, hört auf den Namen Castor und ist sehr leicht daran zu erkennen, daß ihm das linke Auge fehlt. Wer diesen Hund auf dem Dominio Loischwitz, oder hier auf der Karlsgasse No. 13. abliefert, oder sichere Kunde von ihm ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

(Verlorner Jagdhund.) Ein großer, weiß und braun getiegerter Vorstehhund, einen braunen Fleck an der linken Seite des Kopfs und braun getiegerten Behängen, auf den Namen Solo hörend, ist abhanden gekommen. Wer denselben an sich genommen, wird ersucht ihn gegen ein gutes Douceur und Erstattung aller Kosten an den Kaufmann Herrn Vogt auf dem Hinter- oder sogenannten Kränzel-Markt in No. 2. (alte No. 1204.) auszuliefern oder demselben gefälligst Anzeige zu machen, wo der Hund abgeholt werden kann. Breslau d. 21. Jan. 1826.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterweges auf den 23sten und 24sten dieses Monats ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe: die erste Etage mit allem nöthigen Beigelaß. Zu einem Coffee-Haus und Restauration seit vielen langen Jahren benutzt, kann sie zu Ostern c. wiederum aufs Neue überlassen werden, von dem Eigenthümer

Kaufmann A. G. Feist.

(Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen) No. 14. Ohlauerstraße ist im ersten Stock vorn heraus für einen einzelnen Herrn eine Stube nebst Cabinet.

(Zu vermiethen.) Im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32. ist der erste und zweite Stock zu vermiethen. Ersterer zu Termino Johanni und zweiter zu Term. Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Zu vermiethen) ist zu Ostern in No. 2. Mehlgasse am Oderthor eine bequeme ruhige Wohnung von 2 Stuben, 2 Alcoven, Küche, Keller, und Bodengelaß. Das Nähere daselbst eine Stiege.

(Zu vermiethen) ist Ohlauerstraße Nro. 80. der erste Stock bestehend in 7 Zimmern, 1 Vorsaal, 1 Küche, 1 Speisekammer, Stallung und Wagenplatz. Ferner ein Gewölbe nebst 1 Kabinet und 1 Stube heitzbar. Das Nähere erfährt man in der Weinhandlung.

(Vermiethung.) Im Philippsohnschen Hause auf dem Salz-Ringe sind zwei große Keller, desgleichen Stallung und Wagenplatz nebst Heu- und Strohboden billig zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt der Kaufmann Schwartz, äußere Nicolai-Straße No. 24.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.